

Eventprofi will die Magma Bar neu beleben

Der neue Pächter setzt im bekannten Lokal in Schinznach-Bad auf «cosy» Atmosphäre, hochwertige Getränke und stilvolle Veranstaltungen.

Annegret Ruoff

Es war ein Zufall, der Mike Lüscher hinter den Tresen der Magma Bar in Schinznach-Bad führte. Oder exakter: ein LinkedIn-Post seines Kollegen. «Ich sah, dass hier ein neuer Pächter gesucht wird», sagt der 49-jährige. Er habe sich einen Screenshot gemacht, die Sache danach aber wieder vergessen. «Als ich etwas später mein Handy aufgeräumt habe, ist mir die Ausschreibung wieder in die Finger gefallen: Ich habe mir ein Herz gefasst und bei der Bad Schinznach AG nachgefragt, ob alles noch aktuell ist.»

Das war es. Die Magma Bar, die sich oberhalb des Thermalbads neben der für Hochzeiten beliebten Kurkapelle befindet, ist Teil der Bad-Schinznach-Gruppe. Geführt wird sie aber auf eigene Rechnung. Er habe sich das vom Berner Eisenplastiker Bernhard Luginbühl mitgestaltete Lokal – «ich war wohl vor 20 Jahren zum letzten Mal hier» – gemeinsam mit einem Kollegen angeschaut und sei sofort begeistert gewesen, erzählt Mike Lüscher. Zuhause habe er dann seine Ordner hervorgeholt, in denen er vor langer Zeit – «es ist sicher ein Vierteljahrhundert her» – sein Konzept für eine eigene Bar festgehalten hat.

Daraufhin hat er seine Pläne für die Magma Bar auf insgesamt acht Seiten notiert und eingereicht. «Ich war mir ziemlich sicher, dass es diesmal klappen würde», sagt der ausgebildete Barfachmann. Lüscher erhielt den Zuschlag und sagte seinerseits zu – trotz des Dämpfers, dass die Miete im Rahmen der neuen Pacht angehoben wurde. «Ich bin das Risiko ein-



Will sein Angebot nach den Bedürfnissen der Gäste richten: Betreiber Mike Lüscher in «seiner» Magma Bar.

Bild: Elizabeth Desintaputri

gegangen», sagt er. «Und be-reue es nicht.»

Lüscher war einst Meister im Showmischen

Am 1. Mai hat er die Türe «seiner» Magma Bar ein erstes Mal für die Gäste geöffnet. «Der Start war verhalten», erklärt er. «Aber Veränderungen verunsichern und es braucht Zeit, bis sich etwas Neues herumgesprochen und etabliert hat.» Seine Klientel sei «von 35 an aufwärts», etliche der Gäste kämen auf einem Ausflug oder nach

einem Besuch des nahen Thermalbads oder der Sauna vorbei. «Was viele nicht wissen: Wer bei mir einkehrt, darf das Parkhaus gratis benutzen», so Lüscher.

Er will aus der Magma Bar kein Partylokal für 20-Jährige machen, sondern sie als gemütlichen Ort «im etwas gehobeneren Stil» weiterführen. «Hier soll man sowohl einen edlen Cognac als auch ein kühles Bier geniessen und sich in Ruhe unterhalten können», sagt der in Oberentfelden Aufgewachsene, der nun in Uerkheim wohnt.

Speziell kennt sich Mike Lüscher in der Welt der Whiskeys aus. «Ich entdecke derzeit die japanischen Sorten», erzählt er und zeigt auf einen «Taketsuru», den aktuellen Geheimtipp seines Stammpublikums. «Der ist sensationell!»

Auch was Cocktails angeht, ist Mike Lüscher Experte, war er doch Meister im Showmischen. «Das ist ein paar Jahre her», sagt er lachend. «Aber mit ein bisschen Training krieg ich das wieder hin.» Seit 1993 ist der Allrounder in der Eventbranche

tätig, vorwiegend im Bereich Planung und Organisation sowie Lasershows. Nach rund zwanzig Jahren in Deutschland, wo er unter anderem im Europa-Park in Rust gearbeitet hat, ist er 2024 in die Schweiz zurückgekehrt. Hier hat er sich mit seiner Firma «Laser Dream» einen Namen geschaffen.

Events möchte der Gastronom auch in der Magma Bar veranstalten, die mit 70 Sitzplätzen «eine angenehme Grösse» hat, wie er sagt. Am 30. Mai, 20.30 Uhr, startet er gemeinsam

mit DJ Michi mit Tanzabenden. Am Freitag, 5. Juni, folgt der Anlass «Best of 80's and 90's» mit DJ XXL, bei dem die Gäste ihre eigenen Musikwünsche einbringen können. «Ich würde in Zukunft gern den Freitag- und Samstagabend mit einem Spezialprogramm gestalten», erzählt Lüscher.

Gesprächsabende mit bekannten Gästen

Auch Grillevents auf dem schönen Aussensitzplatz und KMU-Gesprächsabende mit bekannten Gästen vor dem gemütlichen Cheminée im Innenbereich schweben ihm vor. Zuerst will er aber sammeln, was sein Publikum sich für die Magma Bar wünscht. «Ich habe eine Umfrage lanciert, wo man gern Feedback geben kann», erklärt der Barkeeper, der sich darauf freut, seine Erfahrung auch bei Hochzeitsapéros und sonstigen privaten Events einbringen zu können. Dafür arbeitet Mike Lüscher jeweils mit einem Cateringunternehmen zusammen. «Ich kann fast jeden Wunsch erfüllen», meint der erfahrene Organisator, der über ein grosses Netzwerk in der Branche verfügt, schmunzelnd.

Um sich den Traum von einer eigenen Bar zu erfüllen, zu dem ihn ursprünglich der Film «Coyote Ugly» inspiriert hat, hat Mike Lüscher sein Pensum als Fahrer von Krankentransporten reduziert. «Mein Chef ist mir zum Glück sehr entgegengekommen», freut er sich. Und, sofern sich eine bezahlbare Wohnung findet, will Lüscher auch bald in die Region ziehen. Wer weiss, vielleicht spielt auch bei dieser Suche wieder der Zufall mit.

Kinderheim Brugg blickt nach Todesfall zurück – und nach vorne

Die Stiftung investiert in neue Angebote, bessere Arbeitsbedingungen und den Ausbau. Im Stift Olsberg steht ein «Leuchtturmprojekt» an.

Annegret Ruoff

Gibt es Neuigkeiten zum Tod des 7-Jährigen, der das Kinderheim Brugg Anfang Januar erschüttert hat? Das ist wohl die drängendste Frage an der Pressekonzferenz, zu der Thomas Wymann, Präsident des Stiftungsrats, gemeinsam mit Geschäftsleiter Daniel Wölfle und der Marketing-Verantwortlichen Ramona Arnold, am 29. Mai eingeladen hat. «Es war ein Schicksalsschlag, der die Stiftung durchgerüttelt hat», erklärt Wymann auf Nachfrage dieser Zeitung. Und Wölfle ergänzt: «Es hat etwas mit uns gemacht.» Weiter dazu äussern werde man sich aber erst, wenn die Ermittlungen abgeschlossen seien. «Dann sehen wir, ob und inwiefern wir weitere Massnahmen ergreifen werden», so der Präsident des Stiftungsrats.

Dann wird die Zeit zurückgedreht. Und zwar ins Jahr 2025. Es war der Einstand für Daniel Wölfle, der die Geschäftslei-



Betreuen die Stiftung Kinderheim Brugg mit Weitblick: Stiftungsratspräsident Thomas Wymann, Marketingverantwortliche Ramona Arnold und Geschäftsleiter Daniel Wölfle. Bild: Annegret Ruoff

tung der Stiftung Kinderheim Brugg, an die die Institutionen Stift Olsberg und Familynetwork Zofingen angeschlossen sind, im September 2024 vom langjährigen Leiter Rolf von Moos übernommen hatte.

Dessen Büro im Hauptgebäude in Brugg wurde im Februar 2025 übrigens in ein gemütliches Begegnungszimmer umge-

staltet, das den Namen «Moos» trägt. «Hier treffen Eltern und Kinder in Begleitung einer sozialpädagogischen Fachperson aufeinander», erläutert Daniel Wölfle.

Im Geist der «Willkommenskultur» und des Bedürfnisses nach mehr Diskretion wurde letztes Jahr auch der Empfangsbereich des Kinderheims neu ge-

staltet. Wertschätzend will die Stiftung auch den rund 180 Mitarbeitenden begegnen. «Sie leisten einen herausfordernden Job», sagt Wölfle. Deshalb sei die 42,5-Stunden-Woche auf 41 gesenkt sowie ein umfangreiches Weiterbildungsangebot geschaffen worden.

Abschied nehmen musste man 2025 von der langjährigen Institutionsleiterin des Kinderheims Brugg, «Heim-Mama» Catherine Meier, die in den Ruhestand ging. Ihre Nachfolge übernahm Marija Pranjić. Die Badener SVP-Nationalrätin Stefanie Heimgartner trat nach fünf Jahren aus dem Stiftungsrat aus, auf sie folgte der Brugg-Gross- und Einwohnerrat Miro Barp (SVP).

Was die Finanzen betrifft, schloss das Jahr 2025 mit einem Gewinn von rund 600'000 Franken ab, dies bei einem Betriebsertrag von rund 22 Millionen Franken. «Wir sind auf einem sehr guten Weg», freut sich Thomas Wymann, gibt

aber zu bedenken, dass das ein kleines Polster sei – «in Relation gesetzt zu den 1,4 Millionen Franken Lohnkosten monatlich und den Immobilien, die unterhalten sein wollen».

Pionierprojekt im Stift Olsberg soll 2027 starten

Der Gewinn wird den Rücklagen zugeführt. Die finanzielle Reserve ist nötig, weil am 1. Januar 2027 mit der neuen Beobachtungsstation im Stift Olsberg «ein Leuchtturm» umgesetzt werden soll. Aktuell befindet sich das Projekt, das in seiner koedukativen Form – es werden sowohl Mädchen als auch Knaben betreut – und in seiner Ausrichtung auf Kinder, nicht nur auf Jugendliche, Pioniercharakter hat, in der Endbeurteilung durch den Kanton und das Bundesamt für Justiz.

Dieses war im Sommer 2025 im Rahmen einer Vor-Ort-Evaluation im nun von Thilo Behrend geleiteten Stift Olsberg zu Gast. Daraufhin wurde das Pro-

jekt konzeptuell überarbeitet und feinjustiert. «Wir sind sehr motiviert», so Daniel Wölfle. «Gleichzeitig ist sehr viel Fleissarbeit damit verbunden.» Strukturell angepasst wurde letztes Jahr auch die Wohngruppe Ost in Olsberg.

Zu den Zukunftsprojekten der Stiftung gehört auch die Gründung einer Tagessonderschule Fricktal, die in Rheinfelden eröffnet werden soll. «Aktuell sind wir in den Endverhandlungen mit der Stadt und dem Kanton», lässt Daniel Wölfle verlauten.

Positiv entwickelt sich auch die Institution Familynetwork, welche 2025 insgesamt 45 Pflegekinder und 39 aktive Pflegefamilien begleiten konnte.

Bewährt hat sich die Kontaktstelle Stiftung Kinderheim Brugg, die im Jahr 2025 gesamt 676 neue Anfragen für ihre Angebote verzeichnen konnte, aus denen sich 153 Eintritte in die Angebote der drei Institutionen der Stiftung ergaben.